Also doch na Milch-Überfluss

Autor(en): **Merz, Bernhard**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 41: **70 Jahre Nebelspalter**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

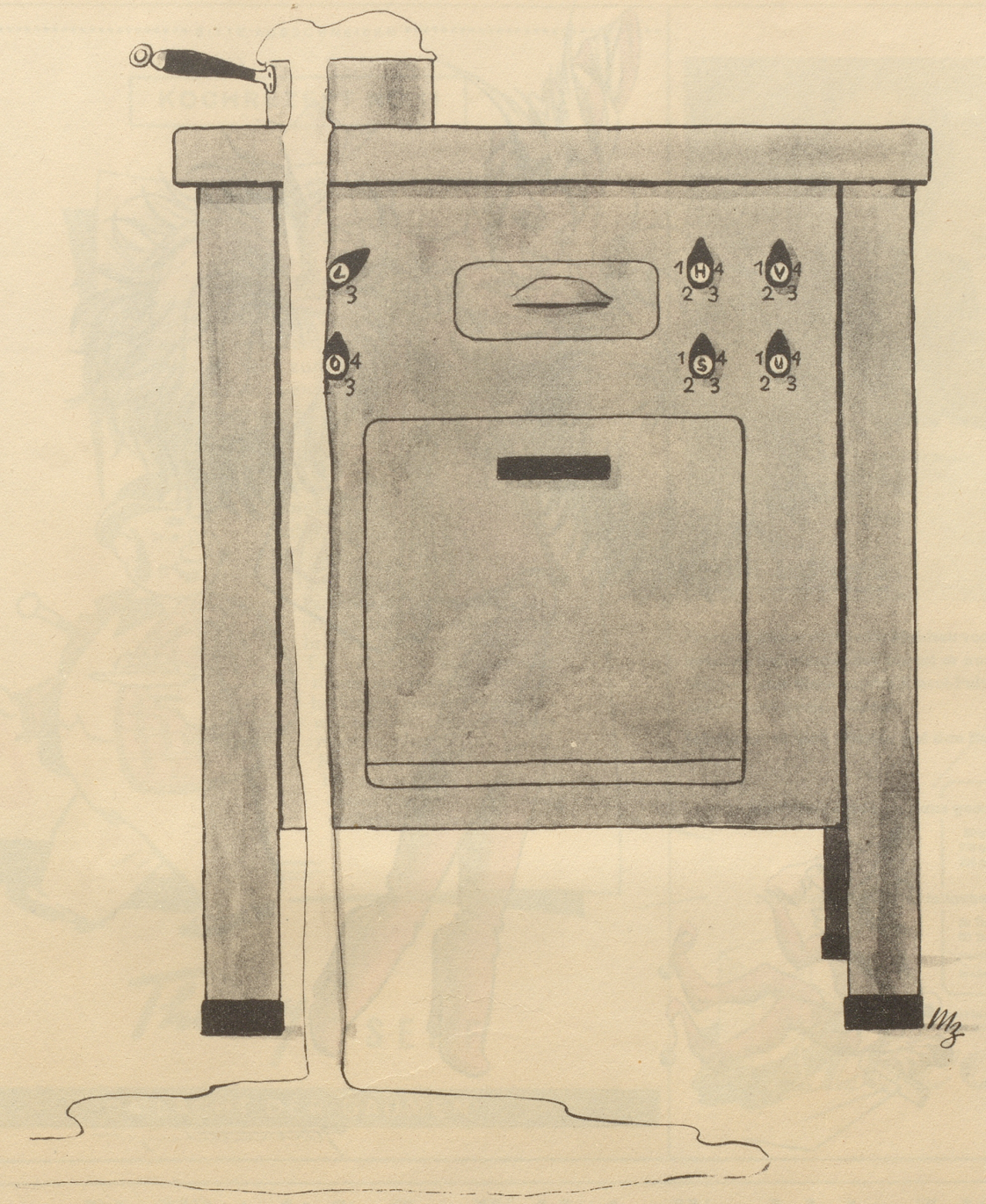
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Also doch na Milch-Ueberfluß

Haben Sie verstanden?

«Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm», lautet das Aufsatzthema der Schüler. Der Sohn des Fuhrhalters Liechti vertat sich und schrieb: «Der Apfel fällt nicht weit vom Roß!»

«Der Redner nahm die Chance wahr und schlug zu!» — Was schlug er zu? — Etwa sein Manuskript? — Nein, leider, das tat er nicht, trotzdem es das einzig Richtige gewesen wäre!

«Kann man das Lesen nennen, dieses Bücherverschlucken»? — Sicher nicht, aber «essen» kann man es auch nicht nennen! — Von einem Bücheressen dürfte kaum jemand satt werden! — Verdauungsstörungen dürfte er allerdings bekommen!

«Sie befinden sich in einem Irrtum», sagte Churchill in einer seiner Reden! — Ich dachte, wir befänden uns seit fünf Jahren in einem Krieg! — Wie schön, das Gegenteil zu wissen!

«Er fiel mit der Türe ins Haus»; warum sagt man nicht einmal zur Abwechslung, «er fiel mit dem Haus in die Türe»? — Kann man sich unter dem ersteren bedeutend mehr vorstellen, als unter dem Gegenteil?

«Unsere Emma ist eine Perle», prahlte die Frau Steuersekretär! — Nach sechs Monaten wurde die «Perle» fristlos entlassen! Geht man so mit «Perlen» um?

Franz Felix Bodmer